

Brief der Eleonore Zessin, geb. 29.4.1904 in Hamm/Westfalen

7.3.1993

Lieber Wolfgang Zessin!

Diese Anrede darf ich doch wohl gebrauchen. Es ist wohl an der Zeit, dass ich mich für ihren Brief bedanke, der mich sehr erfreute.¹

Von Ihrem Dasein wusste ich seit 26.5.1986. Ich las in einem Artikel der Süddeutschen Zeitung von einer Ausstellung in München über fossile Insekten.

Wie kamen Sie an meine Adresse?

Zu den Angaben der Familie.

Ich bin Eleonore Zessin, geb. 29.4.04 in Hamm i/W.

Mein Vater Johannes, Peter, Martin Zessin (Zesfin),

geb. 27.10.1875 Stolpmünde,

gest. 19.1.1962 Hamm i. /W.

Meine Mutter Clara, Luise geb. Senker 1878 Bielefeld,

gest. mit 104 Jahren

Großvater: Johann Jakob Zessin² (Zessin - Zesfin),

geb. 8.7.1839 Starkow,

Lehrer in Stolpmünde,

gest. 10.7.1903

Großmutter Anna Therese Zessin, geb. Gritzke,

geb. 23.6.1849 Stolpmünde,

gest. 25.4.1915.

Leider kann ich Ihnen zu den gesuchten Personen nichts sagen.

Mein Großvater hatte einen Freund Kapitän Zessin. Sie bezeichneten sich als gute Freunde, nicht als Verwandte. Ich glaube aber daran nicht. Der Betreffende

war sicher etwas weiter weg und die Entfernungen hatten andere Begriffe. Die Welt ist heute klein geworden. Ich habe nur durch eine Todesanzeige von einem Karl Zessin gelesen (Direktor an Torfverkokung Dr. W. Wielandt Elisabethfettin Oldb.) 9. Nov. 1959 beerdigt in Oldenburg. Er war 48 Jahr. Ich konnte den Toten nicht einordnen.

Ihre Ausführungen über die Familie kenne ich sehr genau. Mein Großvater, Lehrer in Stolpmünde, war über seine Familie sehr interessiert und ebenfalls über den Raum Pommern. Zu dem Ehrentag der Bauern waren wir eingeladen. Wir konnten aber wegen Krankheit meiner Mutter nicht reisen. Die Verwandten schrieben uns alles ausführlich und schickten uns Berichte.

Nun möchte ich Ihnen berichten von meinem Vater. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Stolp studierte er an der Hochschule in Berlin Geodäsie u. Kulturtechnik. Nach dem Staatsexamen kam er zur Regierung Minden i. W. Er hatte vor, in die Beamtenlaufbahn zu gehen. Er lernte meine Mutter in Bielefeld kennen. Da die Beamtgehälter damals sehr gering waren, lockte das größere Geld zur Selbständigkeit. Er machte ein Vermessungsbüro auf. Es ging damals mit den Zechen im Ruhrgebiet los. Wir hatten damals in Hamm 4 neue Zechen. Für alle Zechen führte mein Vater alle Vermessungen, Grundstücksteilungen, Ankäufe von Grund u. Boden etc. durch. Wegen der Arbeitsüberhäufung schloß er das Zweigbüro in Bielefeld. Er war 60 Jahre in Hamm tätig, verteilt über die ganze Provinz. Gefornt war er aber in Pommern. Er liebte seine Heimat über alles. Sein Hobby, die Pferde, hatte er dort bekommen. Jede freie Zeit als Schüler oder Student war er mit den Vettern auf den Pferden. In Hamm ging es mit den Pferden weiter. Rennen, Turniere, Jagden, eigene Pferdezucht und etliche Ehrenämter in reiterlichen Kreisen. Ich bin auch mit 5 Jahren aufs Pferd gesetzt und den selben Weg gegangen. Vaters Freizeit waren

¹ Es handelte sich um einen Brief, den Dr. Wolfgang Zessin, Schwerin, Anfang 1993 an alle ihm namentlich bekannten Zessin-Familien schrieb und in dem er um Informationen zu Zessin-Familien, Kopien von Dokumenten, Fotos etc. bat und der der Beginn der umfangreichen Datensammlung zu den Zessin-Familien und zur Gründung des Internationalen Zessin-Familienvereins 1994 in Schwerin darstellte.

² Im Buch: ZESSIN, W. (Hrsg.) (2008): 500 Jahre Zessin-Familiengeschichte. Geschichte eines alten pommerschen Geschlechts: 49 oben unter der Nummer 1.1.1.1.1.1.2.4.3.3.2.3.5. eingetragen.

Fahrten nach Pommern. Meine Großmutter, noch in Stolpmünde, wurde besucht, dann auch immer Fahrten nach Starkow. Besuche auf allen Höfen. Ich sehe mich immer noch als kleinen Wicht im Schnee mit der Laterne, die damalige Straßenbeleuchtung. 2 Jahre vorm Krieg machten wir noch eine 3-Tage-Hochzeit in Schwolow mit: Reinhold Z. u. Irmgard, geb. Zessin. Nach dem Krieg im Emsland gelandet. Reinhold tot. Seine Frau mit 3 kl. Kindern. Hat im letzten Jahr einen Sohn in Aschendorf (Ems) und Tochter in Kiel verloren. Sie wohnte bislang in Lingen mit Schwägerin Anna Groth. Sie sind nun in Bad Bentheim, da der Sohn dort wohnt: Peter Z., Buchenweg 3. Hans Z. Bielefeld rief mich nach dem Erhalt des Briefes an. Das Haus meiner Großmutter in Stolpmünde steht noch. Ein Ehepaar aus Littauen hat eine Speisewirtschaft daraus gemacht. Können Sie mit dem Namen Klaus Granzow³ etwas anfangen? Ich hörte vor etlichen Jahren morgens eine Sendung Alte Heimat, den Anfang hatte ich nicht gehört. Es war ein Heilig Abend in einem Dorf in Pommern. Nachdem die Flüchtlinge fort waren, kamen deutsche Soldaten aus Gefangenschaft nach Haus und fanden niemand mehr vor. Sie hatten nun sich einen Baum geschmückt mit selbstgemachten Sternen u. Kerzen. Als sie zusammen saßen, kam der russ. Komandant und plündert den Baum und sagte: „Er käme fort und plünderte für seine Kinder, die kennten das nicht.“ Nach den Schilderungen stand es für mich fest, das konnte nur Starkow sein. Der Sprecher meldete: Es sprach Klaus Granzow. Ich schrieb wegen der Adresse an den Rundfunk und bekam die Adresse in Hamburg. Ich bekam sofort Nachricht. Klaus G.: „Wir kennen uns. Ich war auf

³ SCHLICHTING, W. (2008): Mein Bruder Klaus Granzow (1927-1986) – ein Leben für Pommern. In: ZESSIN, W. [Hrsg.]: 500 Jahre Zessin-Familiengeschichte. Geschichte eines alten pommerschen Geschlechts: 153-156, Jasnitz. Pommerscher Schriftsteller und Schauspieler, geboren 1927 in Mützenow, Kr. Stolp, nach dem Krieg in Hamburg, 1986 verstorben.

der Hochzeit in Schwolow als 11jähriger Schüler. Nach dem Abitur eingezogen und in Russland Gefangenschaft, entlassen in die Heimat, ohne Familie, ohne Ausbildung.“ Er wurde nach Hamburg entlassen. Er hat zuerst bei der Kirche gearbeitet. Später Redakteur eines Kirchenblatts. Da er ein Schriftstellertalent war, schrieb er Bücher über die Heimat. Bekam einen Förderpreis der Pommern. Eine Reise nach Brasilien, wo viele Pommern als Einwanderer leben. Über diese Reise hat er wieder ein Buch geschrieben. Er ist auch am Ohnesorg Theater als Schauspieler tätig gewesen. In dem Buch von Christine Brückner: „Nirgendwo ist Prenichen“ war er der Begleiter der Maximiliane Quink. Er ist leider früh verstorben.

Sie nennen die Zeit vor Pommern evtl. Niedersachsen. Man nannte mir auch Westfalen. Dort sollen Bauernsöhne ausgewandert sein.

Ich komme noch zu der unterschiedlichen Schreibweise des Namens

Zessin alle Starkower. Man sagte mir immer, dass das auf das kleine s folgende f ein altdeutsches s. Es gab immer wieder Verwirrung. Wir bekamen öfters Briefe Zefsin, man hielt es für ein sz = ß.

Im dritten Reich, da die deutsche Schrift wegfiel und die jungen Leute nicht mehr die deutschen Buchstaben kannten, ging alles durcheinander, wir erhielten Pässe und alle Urkunden nur noch Zessin.

Nun zum Schluß.

Mit herzlichen Grüßen Ihnen und der Familie

Ihre Lore Zessin.

In einem weiteren Brief vom 13.1.1994 ergänzt sie:

„Frau v. Livonius und den Maler Granzow habe ich noch in Starkow kennen gelernt. Klaus Granzow Hbg. wollte über den Maler noch ein Buch schreiben, aber der frühe Tod verhinderte es. Er⁴ ist mit seinen

⁴ Zessin, W. (2008): Der pommersche Porträt- und Landschaftsmaler Wilhelm Granzow (1885-1945). In: ZESSIN, W. [Hrsg.]: 500 Jahre Zessin-

Bildern untergegangen⁵. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg in der Familiengeschichte neben all den anderen Pflichten. Ich würde mich sehr über einen Familientag freuen. Ich würde von der Tochter einer Cousine ab Hannover mit dem Wagen mitgenommen werden⁶. Sie stammt aus Kolberg. Ihre Großmutter war eine Schwester meines Vaters. Für heute grüße ich Sie und die Familie recht herzlich
Ihre
Lore Zessin.“

Familiengeschichte. Geschichte eines alten pommerschen Geschlechts: 142-152, Jasnitz.

⁵ Die meisten Bilder aus dem Besitz von Wilhelm Granzow soll er bereits vor seiner eigenen Abreise mit dem Schiff in Kisten verpackt abgeschickt haben. Der Verbleib der Bilder ist nicht geklärt und deren Spur verliert sich nach 1945 in Schleswig-Holstein. Er und seine Lebensgefährtin Adelheid von Livonius führen später (März 1945) von Stolpmünde mit einem kleinen Schiff ab und sie gingen nach dessen Torpedierung auf der Ostsee unter.

⁶ Leider kam es nicht mehr zu einer Begegnung. Das erste Familientreffen der Zessin fand vom 23.-24. Juli 1994 in Schwerin statt.